

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerei. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 % des weiteren des Nachschlags usro. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg. Postkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 66

Donnerstag, den 6. Juni 1940

39. Jahrgang

Somme = Uebergang erzwungen

Weygand-Linie an verschiedenen Stellen zu Fall gebracht. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Armeen sind heute (Mittwoch) früh in breiter Front gegen das Heer Frankreichs angetreten. Der Uebergang über die Somme zwischen der Mündung und Ham und dem Oise-Aisne-Kanal wurde erzwungen und die dahinter im Aufbau befindliche sogenannte Weygand-Linie an verschiedenen Stellen zu Fall gebracht.

am 4. Juni die Festung Dünkirchen nach schwerem Kampf genommen. Drei Generale und etwa 40.000 Mann verschiedener französischer Verbände ergaben sich unseren siegreichen Truppen. Bei Abbeville ist ein mit starken Artillerie- und Panzer-einsatz geführter feindlicher Angriff abgewiesen worden. Ebenso scherterte ein Angriff auf unsere Befestigungsposten südlich Longwy unter schweren Verlusten des Feindes. Mit Kampf- und Sturzkampffliegern griff die Luftwaffe feindliche Ansammlungen südlich Abbeville sowie die Hafenanlagen von Le Havre erfolgreich an. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch haben neue Angriffsoperationen aus der bisherigen Abwehrfront in Frankreich begonnen.

Bericht des OKW.

Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde

am 4. Juni die Festung Dünkirchen nach schwerem Kampf genommen. Drei Generale und etwa 40.000 Mann verschiedener französischer Verbände ergaben sich unseren siegreichen Truppen. Bei Abbeville ist ein mit starken Artillerie- und Panzer-einsatz geführter feindlicher Angriff abgewiesen worden. Ebenso scherterte ein Angriff auf unsere Befestigungsposten südlich Longwy unter schweren Verlusten des Feindes. Mit Kampf- und Sturzkampffliegern griff die Luftwaffe feindliche Ansammlungen südlich Abbeville sowie die Hafenanlagen von Le Havre erfolgreich an. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch haben neue Angriffsoperationen aus der bisherigen Abwehrfront in Frankreich begonnen.

Deutsche Flot vernichtete Panzerwagen

Am Dienstag hat deutsche Flakartillerie wesentlich zum Scheitern eines feindlichen Panzerangriffes bei Abbeville beigetragen. Ein dreifacher Schuss wurden durch sie sieben feindliche Panzerwagen vernichtet.

Tagesbefehle an Westheer und Luftwaffe

Auch das Letzte muß gelingen!

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres an das Westheer. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an das Westheer erlassen: Eine große, für den Fortgang des Krieges entscheidende Schlacht ist bevor. Die holländische und belgische Armee haben die Waffen gestreckt. Große Teile des französischen und englischen Heeres sind gefangen oder vernichtet. Unübersehbar ist die Deute an Geschützen, Kampfwagen und Waffengeräten für den Feind unerfüllbar. Kühne und entschlossene Führung, nie versagender Kampfwille der Truppe haben gleichen Anteil an diesem einmütigen Siege. Jeder hat sein Äußerstes darangelegt. Ueberall sind die alten deutschen Soldateneigenschaften, Tapferkeit und Einsatzfreudigkeit, Disziplin und Kameradschaft, leuchtend in Erscheinung getreten. Neue Kampfmittel und hervorragende Zusammenwirken mit der Luftwaffe haben in kurzer Zeit jeden Widerstand des Feindes gebrochen. Truppen der Südfront und im Westwall haben durch tapferen Einsatz in Angriff und Verteidigung die Operationen in Belgien und Nordfrankreich gedeckt und dadurch die weitestgehende Angriffsoperation ermöglicht. Unermüdet für die Versorgung der kämpfenden Truppe haben alle Einheiten der rückwärtigen Dienste voll ihre Pflicht erfüllt und zum großen Erfolge wesentlich beigetragen. Soldaten! Ich bin stolz auf Euch und spreche Euch allen für Eure überaus großen Leistungen Dank und Anerkennung aus. Ich gedente dabei mit Stolz und Trauer der Gefallenen und Verwundeten, die uns den Weg zum Siege bahnen halfen. Auch ist das Letzte nicht getan, aber jeder weiß: Einem Feind, der solche Taten vollbracht, muß dies Letzte gelingen! Darum vorwärts mit Gott, mit dem Führer und für Deutschland!

Ich bin überzeugt, daß jeder von Euch dort genau so wie ich keinen Mann stehen würde. Aber der Soldat hat getreu seinen Befehlen auf jedem ihm zugewiesenen Platz seine Pflicht zu erfüllen. Und Ihr habt sie voll erfüllt. Dafür spreche ich Euch Dank und Anerkennung aus. Im Vertrauen auf den Führer, in fester Kampfgemeinschaft zwischen Front und Heimat werden wir den sicheren Endsieg erringen. von Brauchitsch, Generaloberst und Oberbefehlshaber des Heeres.

„Euer Ruhm wird unser Leben überdauern“

Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls Göring an die Luftwaffe. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring hat an die Soldaten der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten, Kameraden! Der größte Sieg aller Zeiten ist errungen, das Feldherrn-genie unseres Führers und Obersten Befehlshabers hat die große Schlacht im Westen zum herrlichsten Triumph der deutschen Waffen geführt. Unvergesslichen Vorbeug hat sich unsere junge Luftwaffe in diesem gewaltigen Ringen erworben und entscheidenden Anteil an dem Siege gehabt, den die deutsche Wehrmacht über die Streitkräfte zweier Weltmächte und ihrer irreführenden Hilfsvölker errungen hat. Aus vollstem Herzen danke ich Euch, meine Soldaten und Kameraden, für Eure Leistungen. Ich weiß, daß sie übermenschlich waren, denn nur dadurch konnte dieser prächtige Sieg errungen werden, daß jeder einzelne, Euer Leben herabgab. Stolz bin ich auf Euch, und mit mir ist es unser geistlicher Führer und unser ganzer deutscher Volk. Der Ruhm der deutschen Luftwaffe ist durch ihre Taten in dem vergangenen wenigen Wochen bis in die kleinsten Häutchen unseres Vaterlandes und darüber hinaus bis in den letzten Winkel der Welt gedrungen. Ihr habt es erreicht, daß unsere Wehrmacht nicht nur nur ahten, sondern ihr letzten lernten. Ewiger Gedenktag werden von Eurer Taten finnen und sagen, und Euer Ruhm wird unser Leben überdauern. In ununterbrochen rollenden Angriffen und in zusammengefaßter Wucht haben die Kampf- und Sturzkampfflieger ihre vielfältige Aufgabe erfüllt ohne Rücksicht auf persönliche Abwehr anfallen sie an wo es nur Riete gab. Ihre Bomben fielen auf feindliche Flugplätze, auf Marktskolonnen und Nachschubwege des Gegners, auf Verkehrswege und Festungswerke, auf Bunkerstellungen und Panzerverbände, überall wurden Eure Bomben dem Gegner zum Verderben und Befreiung seine Niederlage. Still und unauffällig war die Arbeit der Kuffläger. Hunderttausende Kisten ließen sie einfliegen über feindlichen Land und schufen mit ihrem Einsatz die Grundlage für die Führung. Unerschütterlichkeit und Schnelligkeit ihrer Meldungen waren unübertrefflich: ohne sie wären wir blind gewesen. Kuffläger und Fernsprecher sorgten im schnellsten Angriff für die Sicherheit unserer Kampfbereiten Verbände und für die Sicherheit der Heimat. In unübertrefflichen Verdiensten haben sie den Gegner geschlagen und den ritterlichen Luftkampf zu neuem Bestehen geführt. Gemeinam

„Kraftquell des Feldheeres“

Generaloberst von Brauchitsch an das Westheer. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat an das Westheer folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten der Heimat! Die große Eintreffungsschlacht in Belgien und Nordfrankreich ist siegreich geschlagen. Ein wichtiger Abschnitt des Feldzuges im Westen ist abgeschlossen. Holland ist durch deutsche Truppen besetzt. Das belgische Heer hat kapituliert. Große Teile der englisch-französischen Armee sind vernichtet oder gefangen. Wo Kraftquell des Feldheeres habt Ihr an den einmütigen Siegen Eurer Kameraden an der Front einen wesentlichen Anteil. In Eurer ersten Arbeit und opferwilligem Einsatz habt Ihr in der Heimat den Erfolg an Personal und Material für das Feldheer übergestellt und damit die Voraussetzungen für diese großen Erfolge geschaffen. Ich weiß, daß Ihr alle lieber mit der Waffe in der Hand haben Euren Kameraden an der Front kämpfen mühtet, und

mit den Schichtfliegern haben sie das Meer im Verfolgungslauf wirksam unterkühlt. Unsere Kufflägertruppen und die Luftlande-einheiten haben in der Geschichte erstmalige Aufgaben mit heroischer Tapferkeit und unübertrefflicher Kampfführung gelöst. Auf einsamen Pfaden haben sie ausdauernd und die eroberte Stellung gehalten, bis die Erdtruppe heranzukommen war. Die Flakartillerie, in der Abwehr feindlicher Luftangriffe zum Schild von Heimat und Front geworden, hat nicht nur in zermürbendem langanhaltendem Wachdienst ihre Riese Pflicht getan, sondern auch eine derartig große Anzahl feindlicher Flugzeuge und Panzerwagen vernichtet, daß sie sich als eine sowohl für den Luft- als auch für den Erdkampf wertvolle Waffe erwiesen hat. Blitschnell, wie die gesamte Luftwaffe, hat die Luftnachrichtentruppe für die Befehlsübermittlung, die Sicherheit unserer Flugzeuge die Voraussetzungen geschaffen und sich damit den Ehrennamen einer Führungstruppe der Luftwaffe voll verdient. Transportverbände haben in unermüdlichem Einsatz, wie im Polenkrieg und in Norwegen, auch im Westen bei Tag und bei Nacht oft weiteste Strecken zurückgelegt und Mann und Material ohne Rücksicht auf Wetter, Aufwand der Landeskasse und feindliche Gegenwehr an die weiter vorgeschobenen Riete gebracht. Die Männer der Bodenorganisation haben unsere Tansende von Flugzeugen, unser kostbares Gerät auch unter den widriachen Umständen so instand gehalten und gewartet mit wenigen Hilfsmitteln ausgebeßert, daß diese Flugzeuge und Geräte mit der Sicherheit eines Uhrwerkes arbeiten und damit das Wort von der Verbundenheit von Technik und Soldatentum in der Luftwaffe wahr gemacht.

Die Führung unserer Luftwaffe war in den vergangenen Wochen immer wieder vor gewaltigen Aufgaben gestellt worden. Sie hat diese Aufgaben gelöst, und zwar derart, daß wir diesen größten Sieg der Kriegsgeschichte aller Völker erringen konnten. Es bleibt gleichgültig, ob diese Aufgaben nach bewährten Regeln klassischer Kriegskunst zu meistern waren oder ob es galt, neue Wege zu beschreiten. Unsere junge Luftwaffe hat zur Strategie und Taktik des Luftkrieges neue Wege gewiesen. Wir sind vor keinem noch so fähigen Entschluß zurückgeschreckt.

Arbeiter und Ingenieur, Betriebsführer und Angestellte der Luftfahrtindustrie haben Meisterwerke der Technik in einer Menge geliefert, die alle Erwartungen übertraffen hat und damit unsere Luftwaffe zur härtesten der ganzen Welt gemacht. Ihr Anteil an dem errungenen Erfolg entspricht der Größe ihres Fleißes.

So jung unsere Waffe, so kurz ihre Geschichte ist, so groß und umfänglich ist sie in ihrer Vielgestalt, so glänzend hat sie sich bewährt. Wir haben einen Erfolg errungen und ihn mit dem Blut besser und tapferster Kameraden bezahlt. In Ehrfurcht lenken wir unsere Fahnen, neigen wir uns vor diesen Helden, die mit ihrem Leben diesen Sieg erringen halfen. Ihre Namen wollen wir als Vorbild in unseren Herzen bewahren. Wir danken einem gütigen Geschick, daß die Zahl der Opfer, gemessen an der Größe des Erfolges, wahrlich gering blieb.

Und nun, meine Soldaten und Kameraden, gilt es nach altem Soldatendruck den Helm fester zu binden und bereitzu-treten. Der lurchtbare Schlag, der unsere Gegner getroffen hat, hat sie reil gemacht für den Stolz in das Herz. Diesen Stolz wollen wir führen als des deutschen Schwertes Spitze, auf daß der Sieg errungen werde.

Vorwärts für unseren Führer und unser deutsches Volk! G. Göring, Generalfeldmarschall.

Der Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring stellt noch einmal den Anteil heraus, den die Luftwaffe an dem siegreichen Ausgang der Schlachten in Holland, Belgien und in Flandern hat. Er läßt aber auch die Vielseitigkeit der Luftwaffe erkennen, eine Vielseitigkeit, die durch enghes Zusammenwirken aller Teile den Erfolg vergrößert.

Dank an den Führer

Das deutsche Volk dankt in tiefer Ergriffenheit und Liebe Ihnen und unseren Soldaten" - Telegramm des Stellvertreters des Führers an Adolf Hitler. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess hat nach dem siegreichen Ende der Schlacht in Belgien und Französisch-Flandern den Dank des ganzen deutschen Volkes an den Führer in folgendem Telegramm zum Ausdruck gebracht: „Mein Führer! Das deutsche Volk dankt in tiefer Ergriffenheit und Liebe Ihnen und unseren Soldaten, die unter Ihrer begnadeten Führung die Vernichtungs- und Entscheidungsschlacht in der Geschichte zum einigdaßenden Sieg gelaufen. Gott wird weiter mit denen sein, die den Sieg verdienen.“ Rudolf Hess.

Aus der Heimat.

Auf den zum Bestellschein 4 der Reichsleiterkarte gehörigen Abschnitt a werden für jeden Versorgungsberechtigten 5 Eier ausgegeben.

Ein froher Abend, gestaltet von dem B.d.M. und der H.-J. des Standortes Ottendorf-Okrilla. Um auch im Kriege die Leistungsfähigkeit der Jugend unseres Ortes unter Beweis zu stellen, führt sie am kommenden Sonntag, den 8. Juni einen frohen Abend durch. Dieser findet um 20 Uhr im Gasthof „zum schwarzen Ross“ statt. — Unter anderen Darbietungen steht das Laienspiel „Der Birkenzweig“ im Mittelpunkt, das bestimmt die vollste Zustimmung unserer Besucher finden wird. Der B.d.M. und die H.-J. laden die gesamte Einwohnerschaft zu diesem Abend freundlich ein. Eintrittskarten sind im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen führt am 8. und 9. Juni seine diesjährige Straßen- und Haus-Sammlung durch. An dieser Sammlung beteiligt sich die gesamte Hitler-Jugend (H.-J., B.d.M., D.-J. und Jungmädels) des Standortes Ottendorf-Okrilla. Wie üblich, sammeln das Deutsche Jungvolk und Jungmädels am Sonntag nachmittags, während die Hitler-Jugend und der B.d.M. am Sonntag an die Opferfreudigkeit der Einwohner appellieren.

Der Stand der Kleinfielungen im Gau Sachsen

In einer in Bischofswerda abgehaltenen Rundgebung des Deutschen Stadler-Bundes machte Gemeindeführer Schweitzer, Dresden, Ausführungen über den Stand des sächsischen Kleinfielungswesens, den er als erfreulich bezeichnete. Am Gau Sachsen, so führte der Gemeindeführer aus, zeige das allgemeine Ergebnis, daß während der Kriegsjahre die Kleinfielungen sich ohne weiteres gezeichnet und durch Sonderbetrieunngen vergrößert sind. Diese Kleinfielungen sind im Gau Sachsen durchwegs vorhanden. Im Gau Sachsen sind im Durchschnitt 65 Prozent in Ordnung befunden, in der Kleinfielungswirtschaft seien es 60 Prozent, in der Hauswirtschaft 60 Prozent. Unbedingt zu verbessern sei die Haltung von Anwoohnern, wozu der Staat bekanntlich beachtliche Beiträge leistet. Auch müsse der verstärkte Anbau von Viehwirtschaften und besonders Sonnenrosen gefördert werden.

Die Königin und ihr Pirat

Es ist das Jahr 1580. Spaniens Flotte beherrscht die Meere der Welt. Spaniens Karawellen schaffen jeden Tag Gold aus Westindien in ihre Heimatländer. Aber die spanischen Transportschiffe auf allen Meeren und die Küstenschiffe der spanischen Kolonien werden von Drake's Rauberschiffen, die schneller und wendiger als die schwerfälligen Linienschiffe der spanischen Krone sind, rücksichtslos ausgeplündert, und auf alle Verheerungen und Plünderungen des Königs Phillip von Spanien antwortet man in London mit heiligen Eiden und Verheerungen, daß man an Drake's Taten unschuldig sei. Als aber Drake's Rauberschiffe von den Westindien und von der Westküste zurückkommen, reich mit Gold und mit Schätzen beladen, und als Drake in London wie ein Pirat eintritt und von der Königin Elisabeth öffentlich empfangen wird, entbrennen die eigentlichen Hinterländer, die Königin Elisabeth selbst gehört zu den Aktionären des Raubunternehmens von Drake. Sie beruhigt ihr Gewissen auf echt puritanische Weise und kreiert lächelnd den Ehemannanteil an der Beute ein.

In diesem Beispiel aus der englischen Geschichte werden die enstlichen Seeräubereitenden entbrennen in den Szenen von T. Naumann Schmidt „Die Königin und ihr Pirat“, die der Reichstheater Leipzig den Hörern am 8. Juni, 16.20 Uhr, bietet.

Fast 900 Bollenbrotbäcker in Sachsen



Man kann nicht oft genug darauf hinweisen, daß das Bollenbrot allein als die Grundlage einer gesunden Ernährung anzusehen ist. Um so erfreulicher ist, daß der Kreis der Bäckereien in Sachsen, die das den bestehenden Güterverhältnissen entsprechende Bollenbrot herstellen, immer größer wird. In Sachsen gibt es jetzt 891 Bollenbrotbäcker.

Dabei entfallen auf die einzelnen Kreise: Annaberg 27, Aue 23, Auerbach 23, Baugen 14, Berna 33, Chemnitz 86, Dippoldiswalde 9, Döbeln 17, Dresden 132, Hildburghausen 5, Jena 32, Glauchau 27, Grimma 23, Großenhain 20, Kamenz 13, Leipzig 101, Leisnau 23, Marienberg 17, Meißen 31, Oelsnitz i. S. 18, Oschatz 14, Pirna 16, Plauen 55, Rochitz 25, Stollberg 17, Zittau 20, Zwickau 70.

Aufwartung od. Tagesmädchen
für Lebensmittelgeschäft für sofort gesucht.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Die Zeitung
des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung“. 1.10 frei Haus.

HASTREITER'S Kropf u. Kopfschmerz

Kräuterkuren haben seit 10 Jahren Hilsfolge aufzuweisen, die täglich durch die einlaufenden Anzeigen nachgewiesen immer wieder bestätigt werden, auch bei ganz veralteten Fällen. Versuchen Sie heute noch die Aufklärungschlüssel: „Der Kropf und die Borsodowa'sche Krankheit“ und „Urteile über den Wert der Hastreiter'schen Kräuterkuren“. Beide Broschüren erh. Sie kostenlos u. unverb. d. H. Hersteller.

Friedr. Hastreiter Krölling b. München.

Unterhaltungs-, Mode-, Funk-Zeitschriften
liefert zu Original-Preisen.
Hermann Rühle Papierhandlung

Hauptveröffentlichung und verantwortlich für den gesamten Text, Angelegenheit und Bilder: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla, Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla, Z. 24, 18 Preisliste Nr. 3 gültig.

Aufruf des Gauleiters

Zum Opfertag für die Deutschen Jugendherbergen
Zum Reichsfeier- und Opfertag für die Deutschen Jugendherbergen hat Reichsleiter Goebbels und Gauleiter Buschmann folgenden Aufruf erlassen:

Am 8. und 9. Juni 1940, dem Reichsfeier- und Opfertag für die Deutschen Jugendherbergen, wendet sich die deutsche Jugend an alle Volksgenossen mit der Bitte, am Ausbau des deutschen Jugendherbergsdienstes auch im Kriege mitzuwirken.

Waren die Jugendherbergen bisher im besonderen Erziehung und Erholungsküsten für die Jugend, so finden heute die meisten ihre Verwendung für freiwirtschaftliche Zwecke. Damit sind diese Stätten, wie fast alles, was der Nationalsozialismus im Frieden geschaffen hat, dem großen deutschen Freiheitskampf dienlich gemacht worden. Die Jugend des Führers ist stolz darauf, nach erlangtem Siege aber wird in den Jugendherbergen wieder erneut am Heranwachsen eines gesunden, starken Volkes von morgen gearbeitet werden, damit die Erfolge unserer unvergleichlichen Wehrmacht für alle Zukunft gesichert sind.

Der Reichsfeier- und Opfertag steht deshalb unter dem Leitwort:

„Gesunde Jugend — wehrhaftes Volk!“

Ich erwarte, daß unsere Volksgenossen in der Heimat diese Forderung verstehen und zum vollen Erfolg dieses Opfertages beitragen werden.“

Martin Mutschmann

Fahrtvermittlung zum Besuch Verwundeter

Zum Besuch verwundeter oder kranker und zur Beerdigung verordneter Teilnehmer am gegenwärtigen Krieg gewährt die Deutsche Reichsbahn folgenden Annehmlichkeiten: Fahrpreismäßigkeiten von 50 Prozent: a) Eltern, Ehepartner, Andern, Geschwistern und Verlobten, auch Stief-Eltern oder -Andern und Adoptiv-Eltern oder -Kindern; b) Großeltern, Enkelkinder, Schwäger- und Nieskeltern sowie Geschwistern der Ehefrau des Reisenden; c) Eltern, Ehepartner, Andern, Geschwistern und Verlobten, auch Stief-Eltern oder -Andern und Adoptiv-Eltern oder -Kindern; d) Großeltern, Enkelkinder, Schwäger- und Nieskeltern sowie Geschwistern der Ehefrau des Reisenden.

Die Annehmlichkeiten zu b) sind nur dann berechtigt, wenn sie die unter a) benannten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese, aus polizeilich festgestellten und zu bescheinigen ist, nicht mehr leben oder aus Alters- oder Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind.

Die Entfernungen für einfache Fahrt muß mindestens 50 Kilometer betragen. Bei Benutzung auslandsfähiger Züge ist der volle Aufschlag zu bezahlen.

Auf Erlassung der Fahrpreisermäßigung ist für jede Person und für jede Fahrt (Hin- und Rückfahrt, bei besonderen Anträgen nach vorgeschriebenem Muster erforderlich, der bei der Fahrkartenausgabe zu haben und durch die Gemeinde- (Ortspolizei-)behörde zu bescheinigen ist.

Minderbemittelte, die nicht in der Lage sind, das ermäßigte Fahrrecht zu bezahlen, können von den NSB-Dienststellen Gutscheine erhalten, deren Vorlage am Fahrkartenschalter das Fahrrecht gesichert wird.

Dresden. Tapfere Frau ausgezeichnet. Der Führer hat Frau Gertrud Kofel in Dresden für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung ausgesprochen und eine Geldbelohnung bewilligt.

Weiblich. Blünder. In Bahra wurde ein Landarbeiter plötzlich von einem als Angarier verwendeten Bullen angegriffen, auf einen herbeieilenden Arbeitstamerden ging das bössartige Tier los. Die beiden Landarbeiter mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Geringswalde. Im Steinbruch abgekratzt. Eine 17-jährige Konfirmandin aus Geringswalde ist aus dreißig Meter Höhe in einen Steinbruch hinabgekratzt und wurde bewußtlos mit schweren Verletzungen aufgefunden. Das Mädchen starb trotz sofortiger Überführung ins Krankenhaus.

Hitzon. Räuber im Hühnerhof. In den Hühnerhof des Bauern Felix Arndt in Hitzon drang ein unbekannter Einbrecher ein und nahm die Hühner mit. Er hat alle Hühner geholt und sich auf diesem Vorfall die Mühe gegeben, die Hühner so zu sichern, daß das Eindringen von Nacht Räuber nicht mehr umsozial ist.

Chemnitz. Spurensuche. Die Einlagen bei der Jubiläumssparstafel in Chemnitz haben erstmalig die 100-Millionen-Grenze überschritten. Dies unterstreicht einmal die Sparsucht der Chemnitzer Einwohner und zum anderen das große Vertrauen in die Führung des Reiches.
Burgstädt. Räuberfamilie ausgehoben. Greiflicher Schaden am Hühnerhof veranlaßte einen Grundstückbesitzer zu Nachforschungen. In deren Verlauf der Räuber in der Gestalt eines Amsel erwischt werden konnte. Das alte Tier sowie neun Amarette wurden unschädlich gemacht. Die Reste der totgebliebenen Hühner land man noch im Beutelager der Amselkennzeichnung.

Leiter. Einbrecher nahen 8000 Mark. Nacht wurde in das Büro der Maschinenfabrik Götze ein Einbruch verübt. Die Einbrecher öffneten mit vorangegangenen Schlüssel zwei Geldkästen und nahen einen Betrag von 8000 Mark in verschiedenen Geldsorten. Nach dem Täter wird gefahndet.

Annaberg. Kind ertrunken. Im Adolphswalde führte ein vierjähriger Junge bei dem Versuch, seine in den Mühlgraben entlassene Weisheit herauszuholen, in das Wasser. Der Junge wurde sofort abgetrieben. Obwohl die Rettung sofort in die Wege geleitet wurde, konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

Strehla. Seit 77 Jahren Turner. Der Achte Einwohner von Strehla, der Polizeiwagen Otto Rantz, feierte seinen 80. Geburtstag. Der Altersjubiläum ist seit 77 Jahren aktiver Turner. Seine Mitgliedschaft zur Arbeiterkameradschaft erstreckte sich gleichfalls bereits auf 68 Jahre, bei der Jugendkameradschaft auf 61 Jahre.

Georg. Schönow. Von einem Hund angegri. In einer Wiese in Schönow fiel ein Hund plötzlich einem fünfjährigen Knaben an. Der Hund ging auf das Kind mit Schnabelstichen los und führte ihm schwere Verletzungen im Gesicht zu. Ein Schnabelstich traf das linke Auge, das trotz sofortiger Überführung des Kindes in eine Augenklinik nicht gerettet werden konnte.

Zwickau. Ein Dieb ermittelt. Seit mehreren Monaten waren aus offenen und verschlossenen Güterwagen die auf dem Abfuhrweg des Zwickauer Bahnhofs abgeholt waren, Güter verschiedener Art gestohlen worden. Durch die Aufmerksamkeit eines Reichsbahnbeamten gelang es, als Täter einen Zwickauer Einwohner zu ermitteln. Der Gestalt wurde im September 1939 größere Mengen Silber, Gold, Tabakwaren usw. gestohlen zu haben. Der Dieb wurde festgenommen und steht einer strengen Bestrafung entgegen.

Ödenhof. Die Geliebte zu besetzen. Ein 23 Jahre alter Einwohner aus Ödenhof warf seine dreißig Jahre alte Geliebte nach einer kurzen Auseinandersetzung in einen Betriebsgraben aus dem sich die Bedauernswerte aber retten konnte. Der rabiate Burleske verfolgte kein Opfer aber weiter. Kurz vor ihrer Wohnung fiel er noch mal über die Geliebte her, würgte sie am Hals und verlegte sie erdbtlich. Die Leberfallene, die ihrer Niederkunft entgegen steht wurde ins Krankenhaus nach Zwickau gebracht. Der Täter wurde festgenommen.

Sächsische Truppen in Flandern

Ein Hauptmann berichtet — Mitten in die Feinde geraten Tapfere Reservisten

Bei den Kämpfen in Holland und Belgien haben sich sächsische Regimenter ausgezeichnet. Einer unserer Mitarbeiter erhielt von einem Hauptmann, der als Bataillonsführer in vorderster Linie war und infolge einer leichten Verwundung einen kurzen Kränkelauf hatte, eine Schilderung von den Kämpfen am 25. und 26. Mai. An diesen beiden Tagen wurde der Übergang über die Yd, einen kanalarbeit angebaute Yd, zwischen Kortrijk und Gent, erzwungen.

Wir lagen am Morgen des 25. Mai — so begann der Hauptmann — am Dam der Yd. Die Yd schien die Sonne wieder klar und ein heller Tag bevor. Um 8 Uhr legte meine Kompanie zum Übergang an. Als wir die Yd bei Damme erreicht hatten, haben wir plötzlich, wie die uns in schnell ausgebaute Erdbefestigungen gegenüberliegenden Belgier die Hände hoben und sich kampflös ergaben. An mehreren Schlauchbooten setzten wir über.

Harter Kampf um Brückentopf

Kampfruppe unserer brauen Infanterie gingen vor, um den gewonnenen Brückentopf zu erweitern. Es dauerte nicht lange, da machte sich heftiger Widerstand bemerkbar. Die Decken und Häuser feuerten ihre tobdringenden Schüsse. Aber unaufhaltsam ging es vorwärts. Ein Widerstand, nach dem Ufer der Yd zum Übergangsstelle, wo in der Nacht von den Belgiern bereits eine befestigte Brücke errichtet worden war. Der Widerstand hielt an. Ich selbst machte ich nach ein paar Minuten, bis ich dort ankam. Dann mein Führer vernahm, rechtzeitig rechts abbiegen. Ich selber schickte ich dem 20-Kilometer-Tempo nach nicht auf den Weg, und so kamen wir plötzlich auf dem Markt ein einziges noch von den Belgiern besetzten Ort an. Die belgischen Soldaten waren nicht mehr erkant als wir. Wir sind ab es nur ein: Kurze und febril! Inbes anlassen die Belgier zu ihren Gewehren und kniffen wird drauflos. Die MG-Schüsse sprangen an das mittigen auf dem Marktplatz auf der Seite RS und schickte Garbe auf Garbe hinter uns her. Glücklich überwehelt ohne zu treffen!

Meine Kompanie war abgekämpft. Das Vordringen schien ins Stocken zu geraten. Doch zwei weitere Kompanien waren über die Yd übergegangen. Immer weiter wurde der Angriff vorangetragen. Auch anschließend hundert erstklassige Werke erbeuteten wir.

Eine tolle Fahrt

Der nächste Morgen kam. Zeit genau zum Ausmarsch war natürlich nicht geeignet. Ich mußte — so erzählte der Hauptmann weiter — auf dem Sozius eines Radfahrers nach dem Ufer der Yd zum Übergangsstelle, wo in der Nacht von den Belgiern bereits eine befestigte Brücke errichtet worden war. Der Widerstand hielt an. Ich selbst machte ich nach ein paar Minuten, bis ich dort ankam. Dann mein Führer vernahm, rechtzeitig rechts abbiegen. Ich selber schickte ich dem 20-Kilometer-Tempo nach nicht auf den Weg, und so kamen wir plötzlich auf dem Markt ein einziges noch von den Belgiern besetzten Ort an. Die belgischen Soldaten waren nicht mehr erkant als wir. Wir sind ab es nur ein: Kurze und febril! Inbes anlassen die Belgier zu ihren Gewehren und kniffen wird drauflos. Die MG-Schüsse sprangen an das mittigen auf dem Marktplatz auf der Seite RS und schickte Garbe auf Garbe hinter uns her. Glücklich überwehelt ohne zu treffen!

Glicklich wieder beim Regiment

Trotzdem war auf der geraden Straße die Aussicht des Entkommens gering. Ich sprang während der Fahrt vom Sattel, überschlug mich ein paarmal, kam wieder auf die Beine und nahm Deckung in einem Hausingma. Mit wilden Schüssen widelte sich auch alles weitere ab: Nicht durch mehrere Meter in ein mannshohes Kornfeld. Keine zwischen Weiler war mir die Stimme. Belgische MG-Schüsse. Drüben am Ufer der Yd sah ich einen deutschen Spähtrupp, der sich halb wieder zurückzog und das MG-Feld an die Artilleriebeobachtung melbete. Denn wenig später kam der Artillerielegion von 30 bis 40 Granaten in meine nächste Nähe. Das hatte wenigstens zur Folge, daß die Belgier stürzten und die Luft raus wurde. Ein weiterer deutscher Spähtrupp am jenseitigen Ufer holte mich dann auf einem Schlauchboot herüber, und schließlich kam ich nach fünf Stunden Abwesenheit wieder bei meinem Regiment an, wo die Freude groß war. Vor allem mein Radfahrer war heilfroh, den verlorenen Hauptmann wiederzusehen.

Nachdem dieser Zwischenfall überwunden war, nahm mich der Spähtrupp aufs Korn. Denn ich hatte die tags zuvor durch einen Granatplitz erlittene leichte Schulterverletzung nicht beachtet gelassen. Sie erigte, und ließ redete der Arzt ein ernstes Wort mit mir: „Schönwuna, wenn Sie weitere Komplikationen vermeiden wollten“, so lautete das Ergebnis der Untersuchung. Und legt ich hier; denn diese Schönwuna ist der kurze Heimat-Sonderurlaub.

Schreiben Sie, so lauer der Hauptmann in folger Nachterkennung dem Bilde, daß die Soldaten meiner Kompanie wie überhaupt das ganze Regiment tapfere Kämpfer sind. Sie haben auf ihrem Marsch durch einen Teil Hollands und durch Belgien Ungewerdes geleistet, obwohl sie nicht müde, sondern nur erschöpft waren. Ich freue mich schon darauf, in wenigen Tagen als meine Kameraden den Front wiederzusehen und Seite an Seite mit ihnen weiterzukämpfen zu können.

Eine große Verantwortung

In den Tagesbefehlen an die kämpfende Truppe und an das Ersatzheer hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, den Anteil der rückwärtigen Dienst- und des Ersatzheeres an dem in Flandern gewonnenen Erfolge herausgehellt. Gerade in den Kämpfen, die mit solchen großen Bewegungen und schnellstem Vordringen der Truppe ausgetragen werden, ist die Verantwortung der kämpfenden Truppe von größter Wichtigkeit, ja von ausschlaggebender Bedeutung für den Erfolg. Es geht nicht um ein Sieg, wenn die Munition nicht rechtzeitig ergänzt und die Verwundeten nicht rasch in die Versorgung durch schnelle Heranschaffen des Treibstoffes und der Verwundeten in die Versorgung durch schnelle Heranschaffen der Verwundeten Voranführung zur Hilfsmittel. Die rückwärtigen Dienstleistungen haben damit eine große Verantwortung. So gewaltig die Kommandosarbeit für eine Vereinfachung der Truppe im allgemeinen ist, nicht minder umfänglich ist die Vereinfachung der Truppe durch den Material, Munition, Gerät und Verpflegung. Aber was nützt alles Planen der Stäbe, wenn nicht das Ersatzheer in der Heimat immer wieder von neuem bestmögliche Reservisten bereitstellt, für Ersatz an Mannschäften und Gerät sorgte. Es ist ein Dienst, der viel Opfer, Disziplin und Geduld erfordert, der von den Soldaten, vor allem den Auszubildenden in der Heimat verlangt wird. Und es ist eine etwas schwere leichte Aufgabe. Höchst Verantwortung zu tragen auch sie. Denn dem auszubildenden Soldaten sollen die Kenntnisse und Fertigkeiten beigebracht werden, die notwendig sind für den Kampf. Der Soldat soll nicht nur schielig sein — und auf schlechten können. Er soll sich auch im Gelände bewegen können. Wichtig ist sich verhalten bei feindlichem Feuer, wie sich verhalten beim Vorgehen, bei den Aufgaben, die einem Spähtrupp gestellt werden. Verfaßt einer nur, ist der Erfolg des ganzen Unternehmens in Frage gestellt. Wer das Ersatzheer hilft auch den Geist festigen, der den Soldaten in solchen unerschütterlichen Waffentanten befähigt, wie sie jetzt und die deutsche Wehrmacht vollbrachte.

Die Soldaten der rückwärtigen Dienste und des Ersatzheeres stärken die Kampfkraft der Truppe in vorderster Front.